

## Glosse

# Tiefer legen!

**Visionäre Wie die Skulpturen im Eislinger Hallenbad gerettet werden könnten.**

*Von Klaus Nonnenmacher*

Es ist immer wieder eine Crux mit der Kunst am Bau, auch im Eislinger Hallenbad. Dort sind die Wellen jüngst hochgeschlagen, weil die Stadt das Ballspiel im Wasser verboten hatte. Sie wollte dadurch die Papierskulpturen von Gustav Reinhardt schützen, die etwa drei Meter über dem Becken schweben. Das hieß auch: kein Wasserball mehr im Schwimmunterricht - was vielen missfiel.

Die Suche nach einer Lösung gestaltet sich schwierig und wurde auf März vertagt. Alternativen gäbe es genügend. Man könnte die Kunstwerke, deren geschwungene Form passenderweise vom Künstler auf die Flugkurve von Bällen zurückgeführt wird, einfach höher hängen. Oder umhängen in das bis jetzt nur auf dem Papier existierende neue Rathaus. Aber wer weiß schon, ob das dem Künstler gefiele? Gefragt hat ihn die Stadt noch nicht. Dann hätte er vielleicht verraten, dass er statt der bestellten sechs sogar sieben seiner "Twister" genannten Skulpturen geliefert hat. Damit ist sozusagen ein Schuss frei - bleiben sechs.

Doch in der Stadt, in der keiner Schuld daran haben möchte, dass unter dem Joch des Leistungsdrucks gebückte Kinder auch noch im Schwimmunterricht dazu gezwungen sind, den Ball flach zu halten, kursieren noch ganz andere Denkansätze. Tiefer legen statt höher hängen, laut gerüchteweise eine Variante. Demnach könnte man den Wasserspiegel im Hallenbad auf 1,20 Meter senken. Dadurch gelänge die Kunst in höhere Sphären und liefe kaum mehr Gefahr, zum Abschuss freigegeben zu sein, wäre das Ballspiel wieder erlaubt.

Warum aber nicht gleich völlig auf das Wasser verzichten? Die Wasser- und Energiekosten würden wegfallen, die Stadt könnte sich die Fachangestellten für Bäderbetriebe sparen. Man könnte der gewonnenen Höhe wegen sogar Handball im Becken spielen und damit den Neubau der Schulsporthalle an der Silcherschule überflüssig machen. Und Eislingen könnte sich brüsten, zugleich den Sport und die Kunst hochzuhalten, und gehörte zudem in einem Punkt zumindest zur Avantgarde: denn wo ist schon eine Galerie zugleich Sporthalle? Dem opfert man doch gern ein Bad, oder?